

Ministerium für Schule und Bildung
Herrn Staatssekretär Mathias Richter
Völklinger Straße 49
40221 Düsseldorf
poststelle@msb.nrw.de

Korrespondenzadresse
Marcel Beyer

Cusanus Hochschule
Institut für Ökonomie
Postfach 1146
54461 Bernkastel-Kues

Tel.: +49(0)6531 – 9724257
Fax.: +49(0)6531 – 9724258
marcel.beyer@cusanus-hochschule.de

04. April 2019

Erst Wirtschaft dann Politik? Neuer Name, neue Ausrichtung, bekannte Probleme

Stellungnahme zum Kernlehrplan (Entwurf Verbändebeteiligung: 25.02.2019) des neuen Fachs „Wirtschaft-Politik“ in NRW

von Marcel Beyer

1. Allgemeines

„Das Fach Wirtschaft kommt“, so NRW-Bildungsministerien Gebauer. Doch was verbirgt sich dahinter, welche Wirtschaftsbildung braucht es und welche Rolle spielt die Bezugswissenschaft Ökonomik? Unbestritten ist, dass Schüler_innen vor großen Fragen und Problemen stehen. Ob Wirtschafts- und Finanzkrise, Verteilungsungerechtigkeit, Armut, Globalisierung oder Klimakrise: Bildung muss dazu befähigen, selbst zu urteilen und verantwortet zu handeln, um den Herausforderungen der Gegenwart und denen der Zukunft begegnen zu können. Die geplante Neuausrichtung des Faches Wirtschaft-Politik (früher Politik/Wirtschaft) ist diesbezüglich wenig hilfreich. Eine Verschiebung des Lehrschwerpunktes hin zur Wirtschaftswissenschaft birgt die Gefahr der Beeinflussung und Manipulation von Schüler_innen, der Ausweitung von Lobbyarbeit in Schule und der unreflektierten Vertiefung einer sogenannten ökonomischen Denkweise. Alternativen zum Status quo von Wirtschaft und Wirtschaftstheorie sind kaum vorgesehen. Positiv festzuhalten ist, dass an der Idee eines Integrationsfaches festgehalten wird.

2. Grundlagen

2.1 Bezugsdisziplin Wirtschaftswissenschaft in der Krise

Im neuen Fach „Wirtschaft-Politik“ wird dem Ökonomischen mehr Raum gegeben. Dies geht einher mit der Ausweitung von Inhalten und Methoden der Bezugsdisziplin Wirtschaftswissenschaft und damit der Orientierung an ökonomischer Hochschulbildung. „Why did nobody notice it?“¹, fragte die britische Queen Akademiker_innen der London School of Economics nach Ausbruch der Finanz- und Wirtschaftskrise 2008. Die Antworten fielen mager bis verhalten aus, was einen Eindruck davon gibt, wie es um diese Disziplin bestellt ist. Es mag überraschen: Wirtschaftliche Phänomene und reale Problemlagen liegen kaum im Zentrum der Auseinandersetzung der Wirtschaftswissenschaft. Dies zeigen neben einer Vielzahl an Erfahrungsberichten einschlägige wissenschaftliche Untersuchungen² und die vehemente Forderung von Studierenden nach einer pluralen Ökonomik. Den standardisierten Mainstream ökonomischer Theorie zeichnet *ein* spezifischer Blickwinkel aus. Nicht der *Gegenstandsbereich* Wirtschaft, sondern eine *Methode* auf die Welt zu schauen sind charakteristisch hierfür. Für Schulunterricht und universitäre Lehre bedeutet dies, dass in der Lebenswelt von Schüler_innen und Studierenden gewonnene Erfahrungen eines wirtschaftlichen Handelns zu Gunsten eines mathematisch-abstrakten Denkens zurückgestellt werden. Warum also Ökonomie studieren, wenn reale Probleme und Herausforderungen des Wirtschaftens kaum adressiert werden? Gregory Mankiw, einer der erfolgreichsten Lehrbuchautoren der Ökonomik, macht seine Position diesbezüglich sehr klar: „The purpose of this book is to help you learn the economist’s way of thinking“³. Es geht folglich um das Eintrainieren einer sogenannten ökonomischen Denkweise, was mit der Ausbildung von Mündigkeit absolut nicht in Einklang zu bringen ist. Die ökonomische Denkweise ist deswegen problematisch, weil Sie ein singuläres *wie* kennt und weil sie das, was hiernach als ökonomisch zu fassen ist, auf *ein* ökonomisches Handlungsmodell einschränkt. Annahmen der neoklassischen Ökonomik wie die der Knappheit oder die der Rationalität können hierbei nicht hinterfragt werden, Alternativen werden Schüler_innen schlicht vorenthalten. Durch diese „blinden Flecken der Lehrbuchökonomie“⁴ wird nicht nur das Kontroversitätsgebot des Beutelsbacher Konsenses unterlaufen, das freie Denken an sich steht auf dem Spiel. Was sich hier zeigt, ist die Etablierung eines ganz bestimmten Menschenbildes. Der berühmte Homo oeconomicus als rationaler Nutzenmaximierer tritt in Erscheinung. Die Dimension von sozialer Verantwortung bleibt unberücksichtigt.

Die in einer Krise befindliche Wirtschaftswissenschaft ist folglich wenig geeignet, das Fach „Wirtschaft-Politik“ inhaltlich und fachlich zu strukturieren.

1 <https://www.telegraph.co.uk/news/uknews/theroyalfamily/3386353/The-Queen-asks-why-no-one-saw-the-credit-crunch-coming.html>

2 vgl. Pühringer & Bäuerle 2018; für den deutschsprachigen Raum zudem das Netzwerk Plurale Ökonomik (www.plurale-oekonomik.de)

3 Mankiw 2018, S.20

4 vgl. für weitere Informationen: van Treek & Urban 2016

2.2 Beeinflussung und Manipulation in der ökonomischen Bildung

Die Ausbildung von Mündigkeit ist als Zielsetzung von politischer, ökonomischer und sozialwissenschaftlicher Bildung ein unhinterfragter Standard. Dieser wird in der beschriebenen Bezugsdisziplin mitunter massiv unterlaufen. Die Wirtschaftswissenschaftlerin Silja Graupe zeigt dies in einer fundierten Studie präzise auf⁵: Sie fand eine Vielzahl an Techniken, die aus der Beeinflussungsforschung bekannt sind, in Einführungslehrbüchern der universitären ökonomischen Bildung wieder. Instrumente der Beeinflussung und Manipulation fungieren hierbei unterschwellig und adressieren das Unbewusste⁶.

Warum ist das für das Fach „Wirtschaft-Politik“ relevant? Nicht nur Inhalte und Konzepte, sondern ganze Passagen dieser Lehrbücher finden sich in Schulbüchern wieder. Vor einer Ausweitung dieser Problematik durch das neue Fach kann nur gewarnt werden. Erste eigene Untersuchungen von Lehrmitteln der ökonomischen Bildung an Schulen zeigen, dass sich Beeinflussung und Manipulation auch in Schulbüchern sowie kostenlosen Lehrmitteln aus dem Internet nachweisen lassen⁷.

In einer in 2012 veröffentlichten Studie von Reinhold Hedtke, einem renommierten Fachdidaktiker der Sozialwissenschaften, wird deutlich, welchen Einfluss verschiedenste Akteure aus der Wirtschaft auf schulische ökonomische Bildung nehmen⁸. Während Schulbücher einer Zulassung bedürfen, nutzen diese die Möglichkeit, über kostenlose Lehrmittel Einfluss auf den Unterricht zu nehmen. Ob Materialien von Finanzdienstleistern, Banken, Industrieverbänden oder großen Firmen wie McDonalds: Durch kostenlose Online-Lehrmittel gelangen kommerzielle Interessen und tendenziöse Lobbyarbeit in den Schutzraum Schule. Einer zu erwartenden Ausweitung dieser Schieflage im neuen Fach ist mit großer Vorsicht zu begegnen.

3. Anmerkungen zum Kernlehrplan (KLP)

3.1 Gefahren für Schüler_innen durch das neue Fach

Im Rahmen des neuen Kernlernplanes sind starke Tendenzen einer isolierten ökonomischen Bildung, wie sie beschrieben wurden, deutlich zu finden. Angelegt ist genau diese Art der Bildung im herausragend platzierten *Inhaltsfeld 1: „Wirtschaftliches Handeln in der marktwirtschaftlichen Ordnung“*. Hier kommen jene Gefahren der Beeinflussung und Manipulation zum Tragen, die aus der Hochschulbildung bekannt sind. Es geht laut KLP explizit darum, durch die „Grundlagen ökonomischen Denkens und Handelns“ das „Verständnis ökonomischer Zusammenhänge“ zu schulen. Übersetzt meint dies nichts anderes, als die Etablierung einer problematischen (weil einseitigen) ökonomischen Denkweise Bahn zu brechen. Als Urteilskompetenz des Inhaltsfeldes 1 wird

⁵vgl. Graupe 2017

⁶vgl. Graupe 2017

⁷Es handelt sich um ein noch unveröffentlichte Lehrbuchanalyse, die im Rahmen der Working-Papers Serie der Cusanus Hochschule erscheinen wird.

⁸vgl. Hedtke 2012

angeführt: „Die Schülerinnen und Schüler bewerten die eigenen Konsumwünsche und -entscheidungen im Hinblick auf Nutzen und zur Verfügung stehenden Mittel“⁹. Das Bildungsziel hier ist also, dass Schüler_innen die oben beschriebene ökonomische Denkweise auf ihr eigenes Handeln anwenden. Sie sollen hierbei nicht fragen, ob ihre „Konsumwünsche“ veränderbar sind, noch ob diese anhand anderer Kriterien (etwa Gemeinwohl, Nachhaltigkeit, Sozialität) als dem eines Kosten-Nutzen-Kalküls beurteilt werden können.

Dieser Zugriff soll zudem Denkgrundlage für die Vertiefung in anderen Themen sein, also das „Verständnis ökonomischer Zusammenhänge auch in anderen Inhaltsfeldern“¹⁰ anbahnen. Wie in der als Vorbild zu fungieren scheinenden Ökonomik geht es folglich darum, eine Methode zu etablieren, um auf unterschiedlichste gesellschaftliche Funktionsbereiche zu blicken, was gemeinhin als „Ökonomisierung“¹¹ bezeichnet wird und abermals dem Bildungsziel der Mündigkeit entgegensteht. Wird etwa das Handeln von Gewerkschaften im Inhaltsfeld 6¹² lediglich anhand eines Kosten-Nutzen-Kalküls bewertet, können weder Machtverhältnisse noch Interessenlagen und moralische Fragen einbezogen werden.

3.2 Ökonomische Bildung und Politische Bildung nicht gegeneinander ausspielen

Die einseitige Priorisierung ökonomischer Bildung ist nicht wissenschaftlich, sondern vielmehr politisch begründet. Umgesetzt wird diese durch eine Kürzung der Unterrichtszeit im politischen und sozialwissenschaftlichen Bereich. Schon jetzt sehen die Stundentafeln in NRW jedoch zu wenig Zeit vor, um in angemessenem Maße auf historische und gesellschaftliche Herausforderungen, wie einen sich vertiefenden Rechtspopulismus, reagieren zu können oder beispielsweise eine fundierte Auseinandersetzung mit der Klimakrise leisten zu können.

Die immer wieder eingebrachte Behauptung, dass wirtschaftliche Inhalte an Schulen in NRW unterrepräsentiert sind, ist schlicht nicht haltbar. Die Sozialwissenschaftler Mahir Gökbudak und Reinhold Hedtke von der Universität Bielefeld haben in einer Studie herausgefunden, dass in NRW schon jetzt 56-59% im Fachbereich auf wirtschaftliche Inhalte und lediglich 20-28% auf politische Inhalte entfallen¹³.

3.3 Sozioökonomische Bildung als Ausweg: Verzahnung von Politik, Wirtschaft und Gesellschaft

Zu begrüßen ist, dass trotz der Verengung auf eine ökonomische Sichtweise auch im neuen Fach „Wirtschaft-Politik“ an einer Integration der sozialwissenschaftlichen Fächer weitgehend festgehalten werden soll. Die Mehrzahl der im KLP

⁹Kernlehrplan, S. 21

¹⁰Kernlehrplan, S. 13

¹¹Ökonomisierung meint die Vereinnahmungen verschiedenster Lebens- und Funktionsbereiche durch eine ökonomische Logik. Bildungs-, Pflege- oder Gesundheitswesen werden rein nach Kosten-Nutzen-Kalkül organisiert mit massiven Folgen für die Betroffenen.

¹²vgl. Kernlehrplan, S. 15f.

¹³vgl. Gökbudak & Hedtke 2018

beschriebenen Inhaltsfelder soll demnach aus verschiedenen Perspektiven und Wissenschaften heraus erarbeitet werden. Zudem werden die meisten Inhaltsfelder des alten Faches „Politik/ Wirtschaft“ vor allem angepasst, nicht aber verworfen. Das bedeutet, wir haben es bei dieser Einführung nicht mit einem rein auf Wirtschaft reduzierten Fach zu tun, was zunächst als positiv zu bewerten ist. Jedoch ist aufgrund oben ausgeführter Tendenzen Vorsicht geboten, dass sich der inhaltliche Schwerpunkt des Faches nicht weiter verschiebt.

Diese in Bezug auf die Einführung der „ökonomischen Sichtweise“ widersprüchlich wirkenden Ausführungen im KLP manifestieren sich in der Beschreibung der grundlegenden Ziele des neuen Faches. Unterschieden wird zwischen einer „ökonomischen Mündigkeit“ einerseits und einer „politischen Mündigkeit“¹⁴ andererseits. Eine solche Trennung ist nicht zielführend, da die Erarbeitung von im Unterricht thematisierten Problemen im Sinne von Kontroversität, Multidisziplinarität und Ausgewogenheit durch verschiedene Sichtweisen zu leisten ist. Durch die nicht nachvollziehbare isolierte Betrachtung von Politik und Wirtschaft wird also die Sichtweise etabliert, dass Wirtschaft ein der politischen Gestaltungsmöglichkeit entzogener eigener Raum wäre und kein demokratisch gestalteter.

Einen diesbezüglich empfehlenswerten Zugang zu wirtschaftlichen und politischen Zusammenhängen in der Schule bietet das Konzept der sozioökonomischen Bildung. Diese verzahnt konsequent Politik-, Gesellschafts- und Wirtschaftswissenschaften. Wird etwa die Klimakrise im Unterricht behandelt, macht eine rein ökonomische Analyse schlichtweg wenig Sinn, wenn Macht- und Gestaltungsfragen (Politik) oder gesellschaftliche Aspekte (Soziologie) nicht berücksichtigt werden.

3.4 Zukunftsfähige Ökonomien und Alternativen des Wirtschaftens werden nur gestreift

Bei einer Neukonzeption des Faches mit der Priorisierung von Wirtschaft wäre die Auseinandersetzung mit dringend notwendigen Alternativen des Wirtschaftens und alternativen Modellen und Ideen zukunftsfähiger Ökonomien erwartbar gewesen. Positiv hervorzuheben ist, dass im Inhaltsfeld 3¹⁵ und im Inhaltsfeld 10¹⁶ zumindest Aspekte einer nachhaltigen Entwicklung anvisiert werden. Ein genauer Blick in das Inhaltsfeld 3 jedoch zeigt, dass eine nachhaltige Entwicklung vor allem in Form von „Maßnahmen der Ressourceneffizienz“¹⁷ interpretiert wird. Der vielversprechend klingende inhaltliche Schwerpunkt „alternative Lebens- und Wirtschaftsweisen“ zielt zwar auf das durchaus wichtige Thema „Lebenssituationen von Kindern in unterschiedlich entwickelten Regionen der globalisierten Welt“ ab, jedoch lässt es außer Blick, welche alternativen Wirtschaftsformen (Gemeinwohl-Ökonomie, Ökonomie des Gemein-Sinns, Commons, Degrowth, Solidarische Landwirtschaft etc.) sich heute schon entwickeln (und für eine tragfähige/enkeltaugliche Zukunft

¹⁴ebd., S. 7f.

¹⁵Inhaltsfeld 3: Nachhaltige Entwicklung in Wirtschaft, Politik und Gesellschaft

¹⁶Inhaltsfeld 10: Globalisierte Strukturen und Prozesse in der Wirtschaft

¹⁷Kernlehrplan, S. 23

entwickeln müssen), um globalen Ungerechtigkeiten entgegenzuwirken und somit sozioökonomische Problemlagen an ihrer Wurzel zu packen.

Wie können Schüler_innen sich ein begründetes Urteil darüber bilden, was zukunftsfähige Ökonomien ausmacht, wenn die Beschäftigung hiermit – wenn überhaupt – nur rudimentär vorgesehen ist?

4. Desiderate und Folgerungen

Der vorgesehene Zuschnitt des KLP in Bezug auf den Gegenstandsbereich Wirtschaft ist mit erheblichen Gefahren für Schüler_innen verbunden. Eine Umsetzung des Bildungszieles Mündigkeit und der in der sozialwissenschaftlichen Fächerdomäne bedarf der Kontroversität, Multiperspektivität und Multiparadigmatizität. Die damit verbundene Integration von Politikwissenschaften, Soziologie und Wirtschaftswissenschaften ist anzuraten. Das fachwissenschaftlich und fachdidaktisch fundierte Konzept der sozioökonomischen Bildung sollte konsequent im KLP umgesetzt werden.

4.1 Das Inhaltsfeld 1 bedarf einer grundlegenden Überarbeitung. Es sollte nicht an der Bezugsdisziplin Wirtschaftswissenschaft ausgerichtet sein, da so Minimalstandards von Bildung unterlaufen werden. Zudem nimmt die Standard-Ökonomik nicht den Gegenstandsbereich Wirtschaft mit realen Problemen und Herausforderungen in den Blick, sondern vermittelt eine einseitige Denkweise und ein problematisches Menschenbild. Darüber hinaus fehlen Zugänge einer pluralen Ökonomik und Aspekte sozialer Verantwortung in diesem Inhaltsfeld.

4.2 Die sogenannte ökonomische Denkweise ist nicht geeignet um, wie im KLP vorgesehen, isoliert andere Inhaltsfelder zu verstehen. Gestrichen werden sollte der Hinweis, dass diese Denkweise „das Verständnis ökonomischer Zusammenhänge auch in anderen Inhaltsfeldern“¹⁸ anbahne.

4.3 Alternative Modelle der Ökonomik, Ideen zukunftsfähiger Ökonomien und Alternativen des Wirtschaftens sollten gründlich in den Lehrplan eingearbeitet werden.

4.4 Politische Bildung darf nicht auf Kosten von ökonomischer Bildung reduziert werden. Dringende gesellschaftliche Herausforderungen wie der zunehmende Rechtspopulismus oder die Klimakrise können schon jetzt kaum ausreichend im Unterricht behandelt werden. Zudem nimmt ökonomische Bildung auch aktuell einen erheblichen Teil der sozialwissenschaftlichen Bildung an Schulen ein.

4.5 Die Umbenennung des Faches ist aus wissenschaftlicher Sicht nicht zu begründen. Mit der Voranstellung von „Wirtschaft“ birgt sie die Gefahr, dass der Schutzraum Schule noch weiter von Lobbyinteressen und tendenziösen Lehrmitteln durchzogen wird.

Literatur:

Gökbudak, Mahir & Hedtke, Reinhold (2018): Politische Bildung an allgemeinbildenden Schulen der Sekundarstufe I. Bielefeld: Didaktik der Sozialwissenschaften.

Hedtke, Reinhold (2012): Die Wirtschaft in der Schule: Agendasetting, Akeure, Aktivitäten. Universität Bielefeld Fakultät für Soziologie Didaktik der Sozialwissenschaften Working Paper Nr. 3.

Mankiw, Gregory N. (2018): Principles of Economics. (8. Auflage). Boston: Cengage Learning.

Pühringer, Stephan & Bäuerle, Lukas (2018): What economics education is missing: the real world. In: *International Journal of Social Economics* Vol. 45 (10).

Van Treek, Till & Urban, Janina (2016): Wirtschaft neu denken. Blinde Flecken der Lehrbuchökonomie. Berlin: iRights.Media.

Graupe, Silja (2017): Beeinflussung und Manipulation in der ökonomischen Bildung. Hintergründe und Beispiele. FGW-Studie Neues ökonomisches Denken 05.

Ministerium für Schule und Bildung des Landes Nordrhein-Westfalen (2019): Kernlehrplan für die Sekundarstufe I. Gymnasien in Nordrhein-Westfalen. Wirtschaft-Politik. (Entwurf Verbändebeiträge: 25.02.2019)